



Alexander García Düttmann

WAS IST GEGENWARTSKUNST?

konstanz | university press
ESSAY

Alexander García Düttmann

WAS IST GEGENWARTSKUNST?

Zur politischen Ideologie

Konstanz University Press

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

© 2017 Konstanz University Press, Konstanz
Ein Imprint der Wallstein Verlag GmbH, Göttingen

Einbandgestaltung: Eddy Decembrino

ISBN (Print) 978-3-8353-9102-4

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-9726-2

»Des Nachts, wenn die Sonne hinter den Bergen steht, wird der Gletscher zu einem stillen Schattenbild, das in sich selbst ruht und Menschen und Tieren das Wort ›nie‹ zuatmet, das vielleicht ›stets‹ bedeutet.«

Halldór Laxness

I Was ist Gegenwartskunst?

Die Fiktion reinen Machens 11

II Zur politischen Ideologie

Die teilnahmslose Kunst 69

Wollt ihr die totale Gegenwartskunst? 97

Zum Text 117

Anmerkungen 119

I

Was ist Gegenwartskunst?

Die Fiktion reinen Machens

Wenn man sich fragt, was Gegenwartskunst ist, stellt man eine begriffliche Frage, die ihren Ort in der Philosophie hat.

Das hat mindestens zwei Folgen.

Zum einen, daß man eher von einem Einschnitt als von einem Fortschritt, einem Fortgang oder einer Entwicklung ausgehen muß. Wer fragt, was Gegenwartskunst ist, betrachtet sie zunächst unter dem Aspekt ihrer Besonderheit, ihrer Unverständlichkeit, nicht unter dem ihrer Vergleichbarkeit, ihrer Verstehbarkeit. Er bettet sie nicht so sehr in einen kunst-, sozial-, kulturgeschichtlichen Zusammenhang ein als daß er versucht, sie von dem Widerstand aus zu begreifen, den sie gegen eine solche Einbettung leistet.

Zum anderen hat die Frage danach, was Gegenwartskunst ist, zur Folge, daß man nicht ihre einzelnen Gestalten oder Werke, ihre einzelnen Manifestationen oder Praktiken ins Gewicht fallen läßt sondern eine Bestimmung, die sich ihnen gegenüber immer schon verselbständigt hat und die deshalb wie eine Übertreibung wirken muß. Die begriffliche Bestimmung der Gegenwartskunst, die Beantwortung der Frage, was Gegenwartskunst ist, zeichnet sich, ob sie es will oder nicht, durch eine beispiellose Ungerechtigkeit aus. Warum? Weil sie es mit einer

Unverständlichkeit des Wesens zu tun hat, einer Unverständlichkeit des Wesens aber nur eine Verständlichkeit entgegentreten kann, die sie schlagartig erhellt, aus sich heraustreten läßt, und dabei dennoch in ihrem Dunkel beläßt, sie nicht leugnet. Sonst wäre die Unverständlichkeit lediglich eine unwesentliche, nicht eine, deren schlagartige Erhellung das Wesen dem Verständnis erschließt. Eine Antwort auf die Was-Frage, auf die Frage nach dem Wesen, ist eine begriffliche Bestimmung und erbt als solche die wesentliche Unverständlichkeit, die die Frage herausfordert, verwandelt fort. Sie tut es durch das Schlagartige der Verständlichkeit, die sie herstellt. Die begriffliche Bestimmung der Gegenwartskunst gibt somit die einzelnen Gestalten oder Werke, Manifestationen oder Praktiken der Gegenwartskunst preis, scheint sich ihnen gegenüber gleichgültig zu verhalten. Denn sie zielt auf etwas an ihnen, das ihnen wesentlich ist und das man, wie alles Wesentliche, lediglich mit einem Schlag zu treffen vermag, so vielfältig, reichhaltig und miteinander unvereinbar die Erscheinungen der Gegenwartskunst sein mögen, so stark oder so schwach sich das Wesentliche an ihnen zeigen mag.

Die Philosophie, die danach fragt, was Gegenwartskunst ist, und ihre begriffliche Bestimmung im Augenmerk hat, berührt gar nicht, was sie gleichzeitig trifft. Deshalb ist es immer unumgänglich, daß die Gestalten oder Werke, Manifestationen oder Prakti-